

Planmäßig verendet: Flache schwarze Messe CEBIT (Daily Dueck 332, Dezember 2018)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Die CeBIT hat 2018 noch einmal einen letzten titanischen Schritt versucht: Man schreibt jetzt CEBIT, statt CeBIT, logo, das bringt's. Kennen Sie noch die ursprüngliche Bedeutung?

„Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation“

Das war aufregend, damals. Heute? Altbacken. Ach damals, da kamen wir noch für eine neue Windows-Version zur CEBIT, für DigiCams und Tintenstrahldrucker, für Antivirus-Programme und Bluetooth. Alles brandneu und noch sehr teuer. Teuer! Das ist wichtig zu sehen: Teure Dinge muss man wohl auf Messen anschauen. Man geht doch nicht auf eine Automesse, um den neuen Corsa Diesel zu sehen, oder? Für erschwingliche Dinge reicht ein Rundgang im Media-Markt oder das Surfen bei Amazon oder Conrad. Wir haben inzwischen allesamt eigene Smartphones und Tablets, warum also sollten wir zur Messe? Warum sollten wir uns etwas von schnieken Vertriebsassistenten vorloben lassen, wo doch für alles viel objektivere Testberichte im Netz finden sind?

Ich war in meinen letzten IBM-Berufsjahren für das Thema Cloud auf der CEBIT. Mich hat damals schon gestört, dass es ein Meer kleiner Stände gab – und immer stand da ein eher junger Mensch (Messehilfskraft?) etwas gelangweilt wartend neben einem kleinen Tischchen hinter einem schwarzen Flachbildschirm, auf dem eine meist revolutionäre Software präsentiert werden konnte, wie das Plakat im Hintergrund versprach.

Lauter schwarze Flachbildschirme! Lauter nach Business gekleidete Leute, die etwas erklären wollten! Lauter Leute, die uns mindestens eine Prospektreklame nach Hause schicken wollten, damit sie unsere Visitenkarten ihrem Chef als „Leads“ vorlegen konnten.

Hey, gibt es denn nichts mehr real anzusehen? Einfach so, ohne die Hürde einer Gesprächsaufnahme, wie früher? Etwas Teures, wovon wir träumen können?

In den ursprünglichen Bereichen der CEBIT gibt es so etwas nicht mehr so sehr. Computer wandern wirklich in die Cloud. Software gibt es mehr und mehr als Abo-Modell pro User. Firmen wie Microsoft, Adobe, Tableau oder Autodesk haben diesen Wandel schon weitgehend vollzogen. Wer sich für solche Software interessiert, mietet sie für einen Monat und prüft sie wirklich.

„Cloud“ und Abo-Software kauft man nicht mehr auf einer Messe... Dann aber ziehen sich die Aussteller zurück, danach oder schon vorher bleiben die Leute fern, ein Teufelskreis dreht sich.

Dabei könnten wir uns Showcases für 3D-Druck, dem Internet der Dinge oder dem Gebrauch von VR-Brillen vorstellen („Hier ist das Auto-Health-Call-Center. Setzen Sie ihre gemietete Complete-Quick-Fix-Brille auf. Ich sehe von hier aus alles, was Sie durch die Brille sehen. Öffnen Sie die Motorhaube. Schrauben Sie hier auf. Aha, Wasser fehlt. Füllen Sie das nach, dann müssen wir Sie diesmal nicht abneppen.“ Startups könnten in Massen ihre Ideen zeigen, besonders solche, die von großen Konzernen in postagilen Inno-Excellence-Demo-Future-Hängematten-Design-Drinking-Centers gehalten werden. Warum schickt man sie nicht mal an Kunden-Frischluff?

Geht ja nicht, weil man damit nur Träume und folglich spätere Industrien vorbereiten würde, aber keine direkten Profite in die Bücher bekommt. Messen haben sich gewandelt – da werden keine Visionen vorgestellt, denn die Controller wollen den Aufwand für die Messe begründet wissen... dabei wäre doch so viel für das gemeinsame Business getan, wenn man der Allgemeinheit neue Träume einflöste?

Stattdessen lassen die IT-Firmen die Menschen lieber in der derzeitigen Digitalisierungsangst. Haben sie die vielleicht selbst? Gibt es keine Visionen? Keine von IT-Firmen, meine ich? Oder wacht sie noch einmal auf, die CEBIT?



(Quelle: Pixabay)

Sie haben jetzt diesen meinen Nachruf gelesen. Ja, ja, sagen Sie, hinterher ist man schlauer. Ich könnte einwenden, dass man es schon lange kommen sah, vorher, meine ich. Dann sagen Sie wohl, ich bin ein Besserwisser. Ich habe schon vor ziemlich vielen Jahren (>10) so etwas geschrieben wie hier, es wurde zart bittend wegzensiert (von den Messen) und blieb im Giftschränk. Vor der CeBIT 2013 habe ich dann versucht, mit der Firma HalloWelt die Plattform Blueforge als Software-Wiki aufzuziehen („Hier können Sie jede Software einen Tag als Demo in der Cloud ausprobieren! Ganz ohne CeBIT oder in Ruhe danach mit einem Gutscheincode vom Standpersonal!“). Wir wollten die CeBIT-Stand-Software-Demos einfach ins Netz stellen! Allgemeine erste Reaktion: Große Begeisterung überall. Dann aber sagten so etwa überhaupt alle sachkundigen Ansprechpartner (IT-Experten der Firmen), dass die Demos „nicht kundentauglich“ wären und es zu viel Aufwand bedeutete, sie in diesen Zustand zu bringen. Wir schlossen Blueforge, nachdem wir das verstanden hatten. Wir hatten die heute üblichen Abo-Modelle nicht vorhergesehen, die ja auch hinreichen könnten.

Schon 2013 titelte ich: Die CeBIT ist flach geworden, man sieht nur schwarz. Lesen Sie meinen Nachruf vor fünf Jahren. Ich bin etwas grimmtraurig, wenn ich ihn heute wieder anschau.

<https://www.fraunhofer-innovations.de/arbeitsplatz-der-zukunft/die-cebit-ist-flach-geworden-man-sieht-nur-schwarz-3d/>